

Dank ist zu sagen von Jochen Zweig

Dank ist zu sagen zuerst den Familien, die Ihren Kindern diese Reise erst ermöglicht haben. Wie diese Kurzberichte zeigen (und die ungefähr 5.000 Foto- und Filmaufnahmen), kann man die Reise wohl als gelungen bezeichnen. Und ich spreche diesen Dank auch in der Hoffnung aus, dass in 2013 wieder genügend Gastfamilien in Deutschland zur Verfügung stehen, um dann die japanischen Schüler aufzunehmen.

Besonderer Dank ist zu sagen den Gastfamilien in Yuzawa. Ohne diesen Einsatz wäre die Reise nicht nur nicht zustande gekommen, ohne sie wären die Eindrücke in Japan nur halb so viel wert. Trotz der sprachlichen Probleme, die es in einigen Familien sicherlich gab, waren die gemeinsamen Veranstaltungen wie das große Treffen am Montag als auch die familiären Veranstaltungen wesentliche Highlights der Reise. Es zeigt sich aber auch, dass es wohl mehr als sinnvoll ist, dass sich die Gastfamilien auch hier in Deutschland vor dem Besuch der japanischen Schüler vorab treffen, um sich abzusprechen.

Besonders beeindruckend finde ich nicht nur die Abschiedsszenen - und die anschließenden unheimliche Stille auf der Busfahrt zum Flughafen, was nicht nur der frühen Stunde geschuldet war - sondern die Freudentänze, wenn ein ehemaliger japanischer Gastschüler auftaucht und man sich dann in den Armen liegt. Beeindruckend ist für auch, wenn es Familien gibt, wo ein Kind nach dem anderen in der anderen Familie aufgenommen wird, „...als wäre es ihr eigenes Kind“. Ich bin mal gespannt, wann das erste Enkelkind in Japan oder Deutschland in ‚seiner‘ Gastfamilie auftaucht.

Dank zu sagen gilt es ebenfalls den vielen Helferinnen und Helfern in Japan und Deutschland, die wir teilweise gar nicht kennen, die uns aber vor Ort immer geholfen haben - bis auf die Taxifahrer in Niigata und die kaiserliche Hofverwaltung, die nehme ich ausdrücklich aus dieser Danksagung raus.

Ich möchte mich persönlich auch bei Birgit und Michael ausdrücklich bedanken, die als Japan-Neulingen mir immer geholfen haben besonders im ersten Teil der Reise und in Tokio, sodass auch ich etwas Zeit hatte für ‚meine‘ beiden Japanerinnen in Kyoto und in Tokio. Und dann natürlich Hiroko und Claudia, die immer da waren, wenn man sie brauchte bzw. schon vorab die richtigen Strippen gezogen haben.

Dann müssen wir alle den Göttern danken, vor allem dem Reisegott, dass wir alle wieder heil nach Hause gekommen sind. Auch wenn man in ein Land der Ersten Welt fährt, ist das leider nicht immer eine Selbstverständlichkeit.

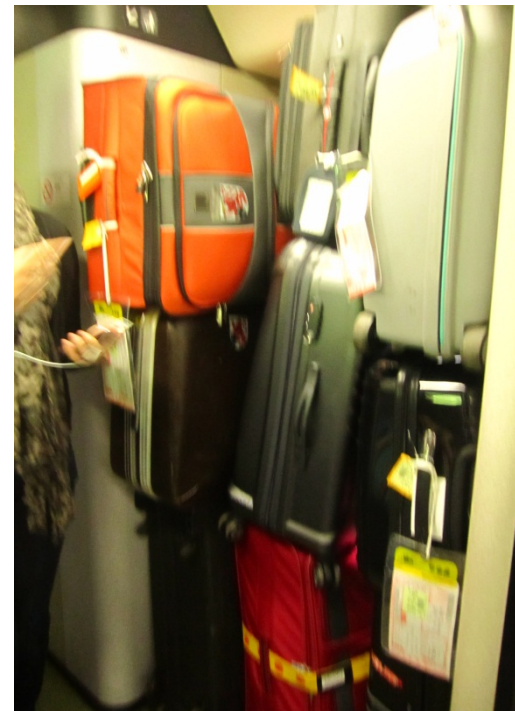
Und wir sind natürlich alle dem Wettergott ganz besonders dankbar: Wir verließen Siegburg im Regen und wir kamen an bei über 20 Grad in Japan. Wir hatten zwei halbe Tage Regen in Yuzawa und einen Abend Regen in Tokio - bzgl. der Zugfahrt siehe unten -, das ist um diese Jahreszeit nicht selbstverständlich, es hätte auch genau anders herum sein können.



Ach so ja: Dank muss ich ja auch sagen unseren Schülerinnen und Schülern. Wie immer weiß man am Anfang nicht, was und wer da auf einen zukommt. Wie sich bestehende Cliquen gegenüber einzelnen Schülern aufstellen, wie sie diese integrieren. Ich persönlich hatte den Eindruck, dass dies reibungslos geklappt hat. Vielleicht waren die beiden entscheidenden Gründe nicht nur die Schülerinnen und Schüler selbst, sondern auch die Tatsache, dass wir zunächst in Kyoto - also einer etwas kleineren japanischen Stadt - angefangen haben und auch nicht direkt in Yuzawa bei den Gastfamilien, sodass sich unsere Schülergruppe erst einmal ‚in der Fremde‘ gefunden hatte, zusammenwuchs und sich gegenseitig unterstützte.

Dank muss ich Euch aber auch aus anderen Gründen sagen: Ohne Euch wäre ich nie stundenlang in einem Bergtunnel im Zug gesessen, weil draußen ein Unwetter tobte, dass sogar die Handynetze

zusammenbrachen; ohne Euch hätte ich auch nicht eine japanische Polizeistation von Innen kennengelernt; ohne Euch wüsste ich nicht, wie man eine Stunde lang in einem pinkfarbenen Laden sich pinkfarbene Gegenstände ansehen kann und danach doch noch etwas anderes sieht als Pink; ohne Euch wüsste ich nicht, wie man eine Stunde lang ein Stück Kuchen im Park unter Beobachtung der kaiserlichen Polizei isst und dabei noch unfallfrei von der Bank fällt; ohne Euch wüsste ich nicht, wie man mit einer PostEckarte bei der Post doch sein Geld bekommt, obwohl der Automat eigentlich nicht will; ohne Euch wäre ich sicherlich nicht nach Osuchi gekommen und weiß nun - wie so mancher von Euch - den Wert einer Immobilie anders einzuschätzen als vorher; ohne Euch wüsste ich nicht, dass man eine kochend heiße Miso-Suppe über die Hose geschüttet bekommen kann, ohne einen Mucks zu sagen, da man ja vorher im Kendo gelernt hat, Schmerzen einfach zu ignorieren; ohne Euch wüsste ich nicht, wie viele Koffer man in der Eingangstür eines Zuges stapeln kann, ohne Euch müsste KFC eine neue Werbefigur suchen.



Also: Wenn es sein muss, dann würde ich mit Euch sogar noch mal nach Japan fahren.